

Merkmale der finanziellen Qualität von Pensionskassen

Die Rolle der freien Mittel

Der technische Deckungsgrad allein gibt kein ausreichendes Bild über die finanzielle Situation einer Pensionskasse. Um Qualität und Handlungsfähigkeit einer Pensionskasse beurteilen zu können, braucht es weitere Informationen wie beispielsweise das Vorliegen freier Mittel.

Um die finanzielle Situation einer Pensionskasse zu beurteilen, wird nahezu ausnahmslos die Höhe des versicherungstechnischen Deckungsgrades herangezogen. Die Interpretation des Deckungsgrads als Qualitätsindikator ist nicht unbestritten, da er von verschiedenen Faktoren abhängig ist, die nicht direkt mit der finanziellen Qualität einer Kasse in Verbindung stehen – beispielsweise vom technischen Zinssatz oder der risikotragenden Gemeinschaft, sprich der Altersstruktur der Versicherten.¹

Diese Probleme wurden in der Vergangenheit erkannt und mit alternativen Deckungskennzahlen adressiert.

Ein hilfreicher Qualitätsindikator

In einer neuen Studie wird die Verfügbarkeit freier Mittel als Qualitätsindikator untersucht. Diese sind vorhanden, sobald die Wertschwankungsreserven (WSR) voll geöffnet sind. Den Zielwert der WSR kann der Stiftungsrat in eigener Verantwortung festlegen. Er richtet sich dabei nach dem Risikograd der Anlagestrategie sowie dem mit den Reserven angestrebten Sicherheitsbedürfnissen, um eine Unterdeckung der Kasse abzuwenden.

Die freien Mittel lassen sich mit dem Free Cash Flow von Firmen respektive dem daraus abgeleiteten Mehrwert für die Aktionäre vergleichen. Sie erlauben es den Kassen, besondere Leistungen zugunsten der Destinatäre zu erbringen, z. B. Zusatzverzinsungen, Beitragsreduktionen (Beitragspausen) oder einen Teuerungsausgleich für die Rentenbeziehenden.

Dank des Börsenjahrs 2021 haben viele Kassen ihre Zielwertschwankungs-

reserven erreicht und teilweise sehr hohe Sondervorzinsungen gewährt. Die freien Mittel geben den Pensionskassen einen viel grösseren finanziellen Spielraum, was die Attraktivität der Kassen erhöht. Dies spielt gerade für die um Anschlussverträge konkurrierenden Sammel- und Gemeinschaftseinrichtungen (SGE) eine wichtige Rolle.

In der Grafik sind zwei Verteilungen von Pensionskassenjahren (PKJ) hinsichtlich des Deckungsgrads abgebildet.² Ein PKJ bezeichnet eine Pensionskasse in einem spezifischen Jahr. Grundlage der Darstellung bildet die Schweizerische Pensionskassenstatistik des Bundesamtes für Statistik (BFS) für den Zeitraum von 2005 bis 2017, insgesamt stehen 5339 PKJ zur Verfügung (der Prozess der Datenauswahl und -bereinigung wird in der Studie ausführlich beschrieben, siehe Kasten).

Die blaue Verteilung zeigt die PKJ ohne freie Mittel, die rote zeigt die Verteilung der PKJ mit freien Mitteln. Man erkennt – abgesehen von PKJ mit Deckungsgraden nahe 100 % und über 130 % – einen grossen überlappenden Bereich der beiden Verteilungen. Dies bedeutet, dass der Deckungsgrad keine

² Die Sammel- und Gemeinschaftseinrichtungen werden dabei ausgeschlossen, da bei diesen Kassen für sämtliche angeschlossenen Vorsorgewerke nur ein einziger Deckungsgrad ausgewiesen wird und sie daher nicht direkt mit den übrigen Kassen vergleichbar sind.

direkte Aussage bezüglich der Verfügbarkeit freier Mittel zulässt und damit beschränkte Aussagekraft über die finanzielle Situation einer Kasse aufweist.

Der überlappende Bereich ist hauptsächlich auf die unterschiedlichen Risikograde der Anlagestrategien zurückzuführen, da diese unterschiedlich hohe Wertschwankungsreserven erfordern. Ebenso unterscheidet sich das mit den Reserven angestrebte Sicherheitsniveau der Kassen.

Indikatoren für das Vorhandensein freier Mittel

Hauptgegenstand der Studie ist es, die Wahrscheinlichkeit für das Vorliegen freier Mittel aufgrund verschiedener struktureller Merkmale von Pensionskassen zu bestimmen, von denen die meisten vom Stiftungsrat kontrolliert werden können.

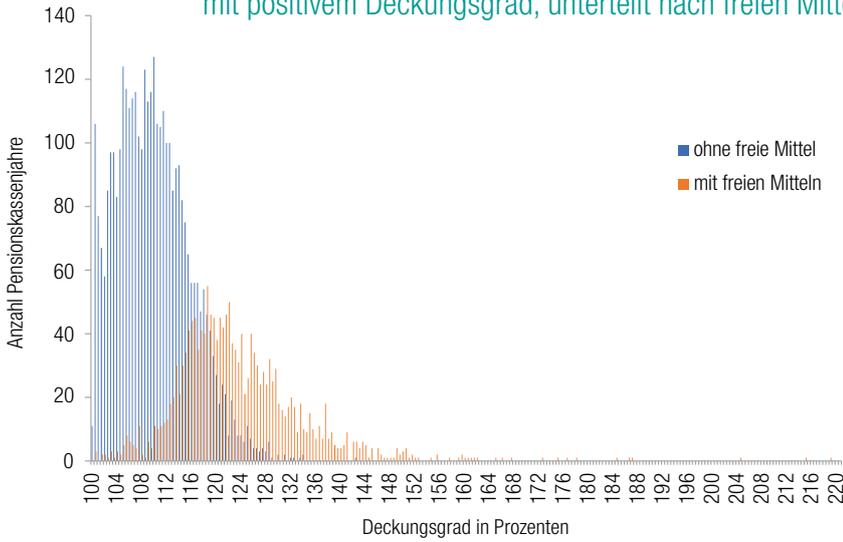
Es zeigt sich, dass das Vorhandensein freier Mittel eher gegeben ist, wenn die Kasse eine konservative Anlagepolitik verfolgt, was mit dem Anteil der risikotragenden Vermögenswerte und der Höhe der Wertschwankungsreserven gemessen werden kann. Darüber hinaus steigt die Wahrscheinlichkeit für das Vorhandensein freier Mittel, wenn die Kassen bei der Bewertung der Verbindlichkeiten einen höheren technischen Zinssatz (Diskontierungssatz) anwenden. Freie Mittel sind ferner eher bei jenen Kassen anzutreffen, die höhere Zinsgutschriften auf dem Alterskapital gewähren.

Die detaillierten Untersuchungsergebnisse findet man in:

Huynh, Michael; Seiler Zimmermann, Yvonne; Zimmermann, Heinz (2022): Characteristics of Pension Fund Financial Quality: The Role of Uncommitted Funds. Version 16. Juli 2022. Verfügbar auf SSRN: <https://ssrn.com/abstract=4164600>

¹ Siehe dazu auch Artikel Baumann, Seite XY.

Pensionskassenjahre im Zeitraum 2005 bis 2017 mit positivem Deckungsgrad, unterteilt nach freien Mitteln



Datengrundlage: Schweizerische Pensionskassenstatistik des BFS, Stichprobenaufbereitung gemäss Angaben in der angegebenen Quelle. Sample ohne Sammelstiftungen.

In der Grafik sind SGE ausgeklammert. Die vollständige Auswertung zeigt aber, dass unter sonst gleichen Bedingungen die Wahrscheinlichkeit, freie Mittel auszuweisen, bei SGE grösser ist als bei unternehmenseigenen Pensionskassen – was die Hypothese der Bedeutung des höheren Wettbewerbs unterstützt. |

Michael Huynh
 WWZ, Universität Basel und BLKB

Yvonne Seiler Zimmermann
 IFZ, Hochschule Luzern

Heinz Zimmermann
 WWZ, Universität Basel